

Vorwort zur 3. Auflage

Das Interesse an peripheren Nervenblockaden zur intraoperativen Anästhesie, aber auch zur perioperativen Schmerztherapie ist unvermindert groß. Die Vorteile liegen auf der Hand: Insbesondere Patienten mit erhöhtem Risiko werden intraoperativ und postoperativ von einer peripheren Blockade (mit Katheter) sowohl im Vergleich zur Allgemeinanästhesie als auch zur rückenmarknahen Blockade profitieren. Die Überlegenheit der Regionalanästhesie zur postoperativen Schmerztherapie gegenüber der systemischen Analgesie wurde in mehreren Studien eindeutig nachgewiesen. Für die untere Extremität sollte bei gleicher Effektivität aufgrund des geringeren Risikos den peripheren Blockaden der Vorzug gegenüber der kontinuierlichen rückenmarknahen Analgesie gegeben werden.

Viele Kurse und Symposien, an denen die Autoren aktiv als Referenten und Tutoren teilgenommen haben, und der Besuch zahlreicher Gastärzte in den Kliniken der Autoren haben durch einen intensiven, kollegialen Austausch eine große Menge an Informationen über die alltäglichen Probleme geliefert, die sich im Zusammenhang mit peripheren Blockadetechniken einstellen können. Auch das kritische Hinterfragen der von den Autoren selbst täglich durchgeführten Blockaden hat dazu beigetragen, die Methoden durch Modifikation einiger Techniken noch zuverlässiger und sicherer zu machen. Hierbei steht als oberstes Ziel immer die Sicherheit und Zufriedenheit des Patienten im Vordergrund. Um eine erfolgreiche periphere Blockade durchzuführen, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein: Eine genaue Kenntnis der Anatomie ist ebenso wichtig wie das Wissen um blockadespezifische und allgemeine Risiken im Zusammenhang mit peripheren Nervenblockaden.

Die Sonografie nimmt mittlerweile aufgrund optimierter Geräte und einer auf die Techniken abgestimmten „Software“ einen großen Stellenwert in der Durchführung peripherer regionaler Blockaden ein. Dieser Entwicklung ist durch eine ausführliche Darstellung der sonografischen Techniken, insbesondere aber auch durch eine Gegenüberstellung der „Sonoanatomie“ mit der realen Anatomie, Rechnung getragen worden.

Ein besonderes Anliegen war uns die Regionalanästhesie bei Kindern. Deshalb wurde der neue Atlas neben der Sonografie auch um das Kapitel „Kinderanästhesie“ erweitert. Mit dem Anatomen Priv.-Doz. Dr. Georg Feigl und dem Anästhesisten Dr. Ralf Hillmann konnten wir zwei sehr renommierte Koautoren gewinnen, die uns geholfen haben, die Anatomie und die peripheren regionalen Blockaden im Kindesalter kompetent und umfassend darzustellen.

In diesem Atlas versuchen die Autoren, anatomische Kenntnisse durch zahlreiche Fotos unter dem speziellen Gesichtspunkt der peripheren Blockaden an die Leser weiterzugeben. Hierbei werden anatomische Präparate, sonografische Befunde und Zeichnungen in Bezug zur Klinik gebracht. Um die anatomische Situation bei der Durchführung einer Blockade nachvollziehbar zu machen, wurden die Aufnahmen von den Präparaten und den Patienten bzw. Probanden aus der Position des Anästhesisten gemacht. Redundanzen von ähnlichen Abbildungen sind das Ergebnis didaktischer Überlegungen, um ein Hin- und Herblättern zu vermeiden. Die mit den Techniken verbundenen Fragen, wie Kanülenmaterial, Katheter, Nervenstimulator, Pumpensysteme und andere technische Details, werden in diesem Atlas ebenso berücksichtigt wie Lokalanästhetika und deren Dosierungen.

Insgesamt soll das Buch ermutigen, sich auf der Grundlage der Anatomie noch intensiver den peripheren Blockadetechniken zuzuwenden und diese dann durch eine Verbesserung der Blockadequalität zum Vorteil des Patienten einzusetzen.

Dieses Buch zeigt, wie wichtig die Kooperation der Anästhesie mit der Anatomie ist und wie eng diese Fächer miteinander verbunden sind. In Form einer Symbiose bietet diese Zusammenarbeit optimale Ausbildungsverhältnisse für Regionalanästhesisten und leistet gute Dienste im Forschungsbereich zum Wohle des Patienten.

Oberammergau/Murnau, im Frühjahr 2013

Gisela Meier
Johannes Büttner